



## **Aus der Balance. Psychische Erkrankungen im System Familie. 19.07.2022**

### **Statement „Welches Hilfesystem brauchen wir?“**

**Psychische Erkrankungen von Einzelnen in der Familie betreffen das Gesamtsystem Familie – unser Hilfesystem ist aber auf den Einzelnen ausgerichtet. Das muss sich ändern!**

Bei psychischen Erkrankungen von Kindern oder Jugendlichen sind immer die anderen Familienmitglieder – Eltern und Geschwister – unmittelbar mit betroffen. Nicht nur die/der indizierte Patient/in braucht Hilfe, das **System Familie benötigt Stärkung und Hilfe**. Das gilt in jedem Fall, aber umso mehr dann, wenn dieses System – wie etwa krank machende Beziehungen oder Lebensumstände - selbst die Ursache ist.

Sind die Eltern (Mutter oder Vater) erkrankt, ist das Kind in einer enorm verletzlichen Lage. Hilfe in die Familie zu holen, gilt für diese Kinder als gefährlich, weil zum einen die Trennung von den Eltern befürchtet wird und sich das Kind als illoyal empfindet. Diese Kinder sind sehr stark darauf angewiesen, dass ihr Umfeld ihre Lage erkennt und die richtigen Hilfen einleitet.

**Corona hat diese Situation verschärft, indem es die Familienmitglieder noch stärker in eine Art Isolation versetzt hat.**

Dabei: Eine wesentliche Erfahrung aus der Pandemie lautet: Die „Verfasstheit“, d.h., die Stabilität der Familie entscheidet darüber, wie gut Eltern und Kinder durch die Pandemie kommen. Familien sind in dieser Zeit – trotz erheblicher Belastung durch Homeoffice und Begleitung von Fernunterricht u.a.m. – der gesellschaftliche Stabilisierungsfaktor schlechthin. Dafür müssen sie befähigt und dabei sollten sie bestmöglich unterstützt werden.

**Welches Hilfesystem brauchen wir? Vorab: Ein Hilfesystem muss in erster Linie präventiv sein und im Ernstfall angemessene Hilfen bereithalten.**

**1. Wir brauchen ausreichend Angebote im Akutfall:** das sind ausreichend Therapieplätze, stationär und ambulant. Dabei sollen innovative Angebote gefördert werden, wie etwa familienorientierte Therapien oder die stationsäquivalente Behandlung zu Hause.

Ganz offensichtlich deckt das Platzangebot die Nachfrage nicht. Und ist oft schwerfällig wegen Kostenzusagen. Folge: Psychische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen bleiben unbehandelt. Von großer Bedeutung ist die bessere Verzahnung der Hilfesysteme, z.B. der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Gesundheitssystem.

## **2. Der Schwerpunkt der Arbeit des Landesfamilienrates liegt in der Prävention und damit der Unterstützung von Familien von Anfang an.**

### **Systeme und Lebenswelt sensibilisieren**

Nach wie vor gilt: Kinder psychisch kranker Eltern werden allzu oft übersehen.

Wir brauchen daher eine Sensibilität der Systeme. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher in Schulen oder Tagesbetreuung von Kindern müssen über Wissen und Sensibilität verfügen sowie Kenntnisse des Hilfe- und Unterstützungssystems haben. Das muss Bestandteil der Ausbildung bzw. des Studiums sein.

Für Kinder wie für Eltern brauchen wir zugängliche Anlaufstellen und niedrigschwellige Notrufsysteme.

Ganz allgemein geht es darum, tragfähige Netzwerke um und neben den Familien zu haben. Dazu gehören funktionierende Nachbarschaften, Wahlgroßeltern und ganz allgemein lebendige Quartiere.

## **3. Allgemeine Familienförderung bedeutet öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern**

Als Landesfamilienrat ist uns wichtig, dass Familien gute Lebensbedingungen haben – für Mütter und Väter. Dies ist die zentrale Voraussetzung, damit Kinder gesund aufwachsen und sich entwickeln können. Familienpolitik beinhaltet die existenzielle Sicherung, die wirtschaftliche Familienförderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit auch Zeitpolitik.

### **Familienpolitik bedeutet auch, Familien von Anfang an umfassend und planvoll an ihrem Lebensort zu fördern und zu unterstützen**

Dazu gehört die Unterstützung in Form von Beratung, Bildung, Entlastung Austausch und Orientierung. Dazu zählen

- **Beratung:** Ein gut erreichbares zugängliches und zugehendes Angebot der Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung.
- **Bildung:** Dazu gehört vor allem bedarfsgerechte Angebote der Familienbildung mit niedrigschwelligem Zugängen. Hier können auch spezielle Angebote für betroffene Eltern gemacht werden.
- **Entlastung:** Familienferien und Familienerholung mit besonderen Angeboten für aus der Balance geratende Familien; dazu gehört auch die Müttergenesung oder Mutter-Vater-Kind Kuren bzw. und Rehabilitationsangebote. Sie müssen in die Hilfeplanung einbezogen werden.

Die Bedeutung des § 16 SGBVIII ist in diesem Zusammenhang zu stärken und die Möglichkeiten der Kinder- und Jugendhilfe müssen ausgeschöpft werden.

### **Krisenfeste Strukturen für Familienförderung**

Neben der wirtschaftlichen Sicherheit brauchen wir - auf Landesebene ebenso wie kommunal - eine durchdachte Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfeinfrastruktur. Die Notwendigkeit von bedarfsgerecht geplanten Angeboten von Bildung, Austausch, und gezielter

Unterstützung wird damit deutlich unterstrichen und die Bedeutung eines stabilen, geplanten und koordinierten Angebots für Kinder und Familien hat sich durch Corona-Pandemie sogar noch verstärkt. Dabei kommt gerade der Familienbildung eine wichtige Rolle zu. Wir freuen uns, dass die Landesregierung diesen Blick ebenfalls eingenommen hat und mit dem Programm „Stärker nach Corona“ das Gesamtsystem Familie unterstützen wird. Der Landesfamilienrat beteiligt sich hier mit einem Projekt „Bewältigung von Corona-Folgen und Aufbau resilienter Strukturen“

### **Anlaufstellen für Familien schaffen**

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Vorhandensein von Anlaufstellen, die Antworten in allen Lebenslagen bieten, Antragsverfahren unterstützen sowie die Vermittlung in ein Beratungs- und Hilfesystem ermöglichen. Also eine Lotsenfunktion haben.

Diese können an bereits bestehende Strukturen – wie etwa Familienzentren oder Mehrgenerationenhäuser – angedockt werden; sie sollen als inklusives und interkulturell ausgerichtetes Instrument für alle Familien geplant und verlässlich finanziell ausgestattet werden. Sie müssen Teil einer Familienförderstrategie werden, die Baden-Württemberg auf den Weg bringen will.

**Ein Hilfesystem muss in erster Linie präventiv sein und im Ernstfall angemessene Hilfen bereithalten. Der Landesfamilienrat Baden-Württemberg setzt sich daher für eine umfassende Familienförderstrategie des Landes ein, so dass niemand durchs Raster fällt!**

Ich bedanke mich an dieser Stelle für Ihr Interesse und Ihr Kommen und natürlich bei allen Mitwirkenden für Ihre Beiträge und Impulse.

Wir setzen die Familienpolitischen Gespräche im nächsten Jahr fort!

Rosemarie Daumüller

Geschäftsführerin Landesfamilienrat BW